

19. Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

in der Grottenkammer
am 29. September 1914.

Vorsteher: Herr Paul Krumbiegel.
Anwesend sind 18 Stadtverordnete.
Am Rat stich sind erschienen die Herren
Bürgermeister Dr. Paß, Stadtrat Unger, Stadtrat
Schneider, sowie Ratsassessor Dr. Darßchau.

Kenntnisnahmen.
Der Vorsteher macht Mitteilung von dem
Ergebnis der Rechnung für die Kriegskreditbank.
In dieser Stadt wurden einschließlich des von
der Stadtverwaltung bewilligten Betrages von
30.000 Mark 43.000 Mark gezeichnet. Die 13.000
Mark haben einige hiesige Firmen gezeichnet.
Im ganzen steht der Kriegskreditbank ein Aktien-
kapital von 11 1/2 Millionen Mark zur Verfügung.

Grenzeinziehung bei der Marktsteigbrücke.
Bei der Marktsteigbrücke hat sich durch den
Bau der Brücke die Errichtung eines Grenzeins
nötig gemacht. Die Kosten hierfür werden bewilligt.

Anschluß eines Neubaus an die Wasserleitung.
Herr Schuldirektor Galtner läßt in der Bad-
straße einen Neubau errichten und beantragt die
Verlegung der Wasserleitung bis zu diesem Grund-
stück. Die Kosten für die Verlegung der
Leitung belaufen sich auf ca. 906,50 Mark. Die
Kosten für 50 Meter der Leitung will die Stadt
tragen, während die Kosten für die restlichen 55
Meter auf Herrn Schuldirektor Galtner entfallen.
Das Kollegium stimmt dem zu.

Erneuerung der Ofen im Mineralbad.
Im Mineralbad machen sich Ausbesserungen
begl. Neuaufstellungen von Ofen notwendig.
Die Zimmer, die für genehmigte Ofen bestimmt
sind, sind sonst an kalten Tagen nicht zu be-
nutzen. Es sollen fünf Ofen ausgetauscht und
die gleiche Zahl neu aufgestellt werden. Die
Kosten sind auf 150 Mark veranschlagt. Herr
Bürgermeister Dr. Paß gibt hierzu nähere Er-
läuterungen. Im Kollegium vertritt man verschie-
denlich die Ansicht, daß für die 150 Mark nichts
Ordnentliches geschaffen werden könne, zumal
wahrscheinlich mehr als fünf neue Ofen auf-
gestellt werden müssen, da dieselben in ziemlich
schlechtem Zustand sich befinden. Man bewilligte
dem Rat in dieser Angelegenheit schließlich ein
Berechnungsgeld von 200 Mark.

Tarif für die elektrische Straßenbahn.
Der Tarif für die elektrische Straßenbahn hat
einige kleine Veränderungen erfahren, insbesondere
wurde die Beförderung von Gepäck geregelt,
auch wurde der Tarif für Gepäckförderung dar-
hin abgeändert, daß in Zukunft niedrigere Ge-
bühren gefordert werden. Das Kollegium erteilte
auch hier die Zustimmung.

**Einstellung einer bautechnischen Hilfskraft
bei der Gasanstalt.**
Herr Baumeister Thielemann, der bisher mit
den Vorarbeiten des in Aussicht genommenen
Erweiterungsbaues der Gasanstalt betraut war,
ist für vier bis sechs Wochen durch andere Ar-
beiten gehindert, sich weiter voll mit der Ange-
legenheit beschäftigen zu können. Es macht sich
deshalb für diese Zeit die Einstellung einer Hilfs-
kraft notwendig und ist ein Bautechniker aus
Chemnitz hierfür in Aussicht genommen. Die
Kosten, die sich auf 100 Mark für einen Monat
belaufen, werden bewilligt.

Beihilfe für Kriegskriegende in Döpreußen.
Die Stadt Königsberg hat an alle deutschen
Städte einen Aufruf zur Unterstützung der durch
den Krieg in der ostpreussischen Provinz geschä-
digten Einwohner erlassen. Der Rat hatte hier-
für eine Summe von 250 Mark in Aussicht ge-
nommen, welcher Betrag vom Kollegium ohne
Debatte einstimmig bewilligt wurde.

**Weitere Bewilligung von 900 Mark für die
Schleusenarbeiten in der Vogenstraße.**
Für die Schleusenarbeiten in der Vogenstraße
hatte das Kollegium kürzlich 1700 Mark zur
Verfügung gestellt. Die Arbeiten haben sich
aber umfangreicher als vorhergesehen gestaltet,
außerdem haben sich die Kosten durch die Ein-
stellung von arbeitslosen ungeliebten Leuten er-
höht. Der Rat will deshalb für den Bau, der
beträchtlich eine Notstandsarbeit ist, weitere 900
Mark zur Verfügung stellen. Der Betrag wird
bewilligt.

**Wittskrist wegen Hinausschiebung des Inkraft-
tretens der Gemeindefeuersteuergesetze.**
Am 1. Januar 1915 treten bekanntlich die
neuen Gemeindefeuersteuergesetze in Kraft. Die Stadt
Döbeln beabsichtigt nun beim Ministerium des
Inneren um Verschiebung des Termins bis zum
1. Januar 1917 vorstellig zu werden, da sich
unter den gegenwärtigen Umständen eine glatte
Einführung der Steuergesetze nicht ermöglichen
lasse. Der Rat hat beschlossen, sich der Petition
anzuschließen. Herr Bürgermeister Dr. Paß, der
hierzu nähere Erklärungen gibt, betont, daß durch
die Einführung der Steuergesetze namentlich auch
in unserer Stadt ganz unhaltbare Verhältnisse
entstünden. Dem Ratsbeschlusse trat man schließ-
lich bei.

Ausfall der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.
Das Ministerium des Inneren hat den Ge-
meinden angetragen, die diesjährigen Gemeindefe-
rats- bzw. Stadtverordnetenwahlen ausfallen
zu lassen. Das Kollegium trat dem ohne De-
batte bei.

Befoldung der Hilfskassanten.
In der letzten Sitzung hatte man beschlossen,
den als Hilfskassanten angestellten Personen
eine Entschädigung von 2 Mark pro Tag zu
gewähren. Nachdem aber Nachbarstädte den
Hilfskassanten eine höhere Entschädigung gaben,
will unsere Stadt auch nicht wesentlich zurück-
stehen. Der Rat beschloß, den Leuten eine Zulage
von 8 Mark pro Woche zu gewähren, sobald
diese sich dann auf 17 Mark pro Woche statt

bisher 14 Mark stehen. Außerdem sollen den
Beamten bei dem jetzigen Beginn der kühlen
Witterung Pelzdecken zugestellt werden. Die
Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 92 Mark.
Beide Posten werden bewilligt.

**Unterstützung der Familien eingezogener städti-
scher Arbeiter.**
Der Rat hatte auf Vorschlag des Herrn
Bürgermeisters beschlossen, den Familien der zum
Kriegsdienst einberufenen städtischen Arbeiter die
Differenz zwischen der staatlichen Unterstützung
und der nach dem Gesetz von 1892 festgesetzten
Friedensunterstützung nach Zugrundelegung des
Einkommens des jeweiligen Arbeiters zu zahlen.
In Frage kommen 15 städtische Arbeiter. Nach
diesem Grundsatze würde eine Frau ohne Kind
eine monatliche Gesamtunterstützung von 21,60
Mark beziehen, eine Frau mit einem Kind 28,80
Mark, eine Frau mit zwei Kindern 36 Mark und
eine solche mit drei oder mehr Kindern 43,20
Mark. Herr Bürgermeister Dr. Paß erklärt hier-
zu, daß er diese Grundsätze für gerecht halte.
Der Stadt entstände eine Ausgabe von 338,60
Mark monatlich. Herr Stadtv. Gröblich ist
der Ansicht, daß nach diesen Grundätzen eine
Frau mit mehreren Kindern unglücklicher als eine
Frau mit weniger Kindern absähe. Er halte
die glatte Zahlung der doppelten staatlichen
Kriegsunterstützung für gerechter. Herr Bür-
germeister Dr. Paß betont, daß es außerordent-
lich schwer ist, das Richtige zu treffen. Es wäre
nicht möglich, einzelne Härten oder Unbequem-
lichkeiten zu vermeiden. Die Kinderzahl des betreffenden
Arbeiters könne nicht allein entscheiden, man
müsse auch den Verdienst des Arbeiters be-
rücksichtigen. Nach weiterer unemfindlicher De-
batte, an der sich die Herren Stadtv. Stühner,
Geld, Gröblich und Terl beteiligten, stimmte
man dem Ratsbeschlusse zu, wünschte jedoch, daß
bei Kinderreichen Familien je nach den Verhält-
nissen eine besondere Unterstützung gewährt werde.

Nachprüfung einer Rechnung.
Die Rechnung der Kaufmännischen und gewerb-
lichen Fach- und Fortbildungsschule wurde Herrn
Stdtv. Vayritz zur Prüfung übertragen.

Berschiedenes.
Bei der Einbürgerungskommission dürften sich
wahrscheinlich durch die evtl. Einbürgerung einiger
Herren Erbschaften erforderlich machen. Der
Rechts- und Verfassungsausschuß hat deshalb
für Herrn Uhlig (Distrikt 25) Herrn Schneider-
obermeister Bates und für Herrn Fleischerber-
meister Leopold Richter (Distrikt 25a) Herrn
Vauzeigner Paul Böhm vorgeschlagen. Im
übrigen soll der Ausschuss sich aus den bisherigen
Mitgliedern zusammensetzen. Dem Vorschlag
wird zugestimmt.

Bei dem Ankauf der Kunzschens Scheune
im Jahre 1913 sind seitens der Stadt 830 Mark
zu wenig bezahlt worden, wie der frühere Bes-
itzer auf einen alten Brandtassenstein entdeckte.
Es handelt sich hierbei um einen kleinen Anbau
der Scheune. Herr Bürgermeister Dr. Paß be-
dauert dies Vorkommnis, doch sei im Grunde
genommen niemand für das Versehen verant-
wortlich. Mit dem Besitzer habe man sich wegen
des Preises auf 500 Mark geeinigt. Der Betrag
wird nachgezahlt.

Bei Ausbruch des Krieges hatte das Kolle-
gium einen „Erschickungsaustrich“ gebildet, der
die Versorgung der den hiesigen Bahnhof pas-
sierenden Soldaten und Verwundeten mit Er-
schickungen übernehmen sollte. Um verschiedenen
Meinungen in der Bürgerchaft entgegenzutreten,
erklärte Herr Bürgermeister Dr. Paß, daß die
Soldaten bzw. Verwundeten auf den anderen
an der hiesigen Strecke liegenden Bahnhöfen
schon genügend mit Speise und Trank erquid-
würden und daß die Hilfe auf dem hiesigen
Bahnhof in der Regel nur eine kurze Zeit halten.
Es sei von Verwundeten, namentlich des Nachts,
die Frage nach Bedarf von Erschickungen mit-
unter als störend empfunden worden. Diefelbe
Wahrnehmung haben auch die Herren Stdtv.
Brennweit, Terl und stellvert. Vorsteher Krum-
biegel gemacht. Der j. Zt. für diese Zwecke be-
willigte Betrag von 500 Mark soll bei späteren
Anlässen, vielleicht bei Truppenrücktransporten,
verwandt werden.

Schluß der Sitzung 1/10 Uhr. Es fand
hierauf noch eine geheime Sitzung statt.

Beisetzung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg.

Vichten-Rein-G., 30. Sept. Gestern nachmittag
4 Uhr fand die Beisetzung der Leiche des bei
Reims am 14. d. M. auf dem Felde der Ehre
gefallenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-
Waldenburg nach dem hiesigen fürstlichen Schlosse
statt.

Der feierliche Zug, gebildet von den Orts-
vereinen, Behörden und hohen Leitenden, be-
wegte sich unter Glockengeläute und unter den
Rufen der Wieder „Ich hab' mich ergeben“ und
„Water, ich rufe Dich“, der Liedersänger des
Verstorbenen, vom Bahnhof durch die halbmaße
geflaggten Straßen der Stadt nach dem Schlosse.
Außer der Witwe des Heimgegangenen, Ihrer
Durchlaucht der Fürstin Leonore bemerkte man
unter den hohen Leitenden Se. Hoheit den
Fürsten von Albanien nebst Gemahlin (einzige
Schwester des Verstorbenen), den Prinzen Hein-
rich von Schönburg-Waldenburg auf Droißig,
den Prinzen Hermann von Schönburg-Walden-
burg, den Grafen Guido von Händel-Donners-
mark und Gemahlin, Se. Erlaucht den Grafen
Otto von Solms-Wildenfels und den bayerischen
Gesandten in Dresden, Grafen von Montgelas.

Im Schloßhofe hielt der Ortspfarrer eine
eindrucksvolle Gedächtnisrede und vollzog die
Einsegnung. Prinz Heinrich, ein d. tel des Ver-
storbenen, der aus dem Felde zur Beisetzung
gekommen war, widmete dem Neffen im

Namen des Offizierskorps seines Regiments
Worte der Anerkennung und des Dankes für sein
tapferes Verhalten im Kriege. Der Prinz ver-
band damit den Wunsch, Gott möge es ge-
schehen lassen, daß die deutschen und österreichischen
Waffen siegreich aus dem schweren Kampfe her-
vorgehen. Gesänge des Kirchenchors und Trauer-
musik umrahmten die einfache Feier, nach deren
Beendigung die Beisetzung in der fürstlichen Gruft
erfolgte.

Verliches und Sächsisches.

**Witterungsaussicht für
Donnerstag, den 1. Oktober:** Nordwind, wechselnde
Bewölkung, nachts kühl, tagsüber wärmer, vor-
wiegend trocken.

Die Wietzbeihilfe. Dem Vernehmen nach
ist es nicht genügend bekannt, daß die Beihilfe
von 20 Mt. zur Bezahlung des Wietzinses nicht
von den städtischen und Gemeindeverwaltungen,
sondern vom Bezirksverband der königlichen
Amtshauptmannschaft Glauchau gewährt wird,
welcher sich entschlossen hat, dieses Opfer zu
bringen, um die Familien unserer im Felde
stehenden tapferen Soldaten von der Sorge um
die Bezahlung des Wietzinses zu befreien.

Hohen-Rein-Grottenkammer, 30. Sept. Die gestrige
Stadtverordneten-Sitzung nahm ebenso wie die
letzten beiden einen ruhigen Verlauf. Sämtliche
Vorlagen fanden ohne wesentliche Debatte glatte
Erledigung. Für die Kriegskreditbank haben
in hiesiger Stadt mehrere Firmen 14.000 Mark
gezeichnet, sodas mit Einschluß der von der
Stadtverwaltung gezeichneten 30.000 Mark aus
unserer Stadt 43.000 Mark Aktienkapital stammen.
Für die Notleidenden in Ostpreußen bewilligte
man 250 Mark und schloß sich dann weiter
einer Petition der Stadt Döbeln an das
Ministerium des Inneren wegen Hinausschiebung
des Termins für die neuen Einkommensteuer-
gesetze an. Die diesjährigen Stadtverordneten-
wahlen ausfallen zu lassen, da ein großer Teil
der Wähler infolge Einberufung sein Wahlrecht
nicht ausüben kann, beschloß man ebenfalls ein-
stimmig. Den Hilfskassanten soll eine Zulage
von 3 Mark pro Woche gewährt werden und
die Frauen der zum Kriegsdienst einberufenen
städtischen Arbeiter sollen von der Stadt außer
der staatlichen Unterstützung eine besondere Unter-
stützung erhalten. Der öffentlichen Sitzung folgte
noch eine geheime.

**Die nächste Auszahlung der Kriegsunter-
stützungen** erfolgt morgen Donnerstag im Stadt-
verordneten-Saale. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Bräutendank. Die Stadtverwaltung läßt
zurzeit den Uebergang über die Goldbach in der
Nähe der Bedertschens Färberei, wo die Schleusen-
abwässer in die Goldbach einmünden, durch eine
neue massive Brücke ersetzen. Die Erneuerung
war bereits vor zwei Jahren geplant, aber jetzt
durch den starken Verkehr, der sich an dieser
Stelle immer mehr entwickelt, nötig. Mit den
Arbeiten, die schon seit einiger Zeit begonnen
haben, ist Herr Baumeister Richter betraut.

Ein schönes Glasmalereifenster ist von
Herrn Stadtrat Wohne schon vor dem Kriege für
das Zimmer für standesamtliche Trauungen im
Rathause geschenkt worden. Dem Zweck des
Zimmers entsprechend zeigt das Mittelfeld ein
Brauereipaar im festlichen Gewand, bereit, einan-
der die Treue fürs Leben zu geloben. Ueber
diesen Hauptfiguren in den Ecksfeldern sind als
sinnbildlicher Schmuck Vögel eingeordnet, während
das untere Feld zu Füßen des Brautpaares
den Spruch enthält: „Der Ehe Glück und Freud,
Sei treu Euch allezeit.“ Alle Felder sind mit
einem grün-roten Blumengewinde, den Farben
der Liebe und Hoffnung, eingefast. Das Fen-
ster ist geeignet, im zukünftigen Trauzimmer,
dessen Herstellung durch den Kriegsausbruch ver-
zögert wurde und das jetzt als Liebesgaben-
lagerraum dient, als Hauptschmuck zu gelten.

Oberrungwitz, 30. Sept. Auch ein Ober-
lungwitzer Krieger hat das Eiserne Kreuz erhalten,
und zwar der Unteroffizier der Landwehr Herr
Franz Franke im Reserve-Regiment Nr. 101,
Turnwart des Turnvereins 1. Der wackere
Turner hat sich bei einem nächtlichen Sturm-
angriff durch Tapferkeit hervorgetan.

Gersdorf, 30. Sept. Den Geldentod fürs
Vaterland erlitt auf dem westlichen Kriegsschaup-
latze der verheiratete hiesige Einwohner Albin
Drehsel. Den Gefallenen betauern außer der
Witwe 4 unermöglichte Kinder. Allgemeine Teil-
nahme wendet sich der Familie zu. In seiner
letzten Monatsversammlung beschloß der hiesige
Obst- und Gartenbauverein, den früheren Beschluß,
im Oktober d. J. eine Obst- und Gartenschau-
ausstellung abzuhalten, wegen des Krieges auf-
zuheben. Zu den Liebesgaben für die Familien
der im Felde stehenden Krieger beschloß man 30
Mt. zu spenden.

Rüsdorf, 30. Sept. Mit dem Eisernen
Kreuz ausgezeichnet wurde der Reserve-Offizier
Herr Paul Frischke, der Sohn des Herrn Lehrers
Eduard Frischke hier. Herr Leutnant Frischke,
der als bayerischer Artillerieoffizier sich schon
ausgezeichnet hat, hat sich jetzt auf dem westlichen
Kriegsschauplatze aufs neue durch große Tapfer-
keit und Tüchtigkeit hervorgetan. Eine ihm mit
seinem Zuge gestellte sehr schwierige und gefahr-
volle Aufgabe hat er sehr geschickt und erfolgreich
erfüllt. Herr Frischke, der unter heftigem feind-
lichen Feuer seine Geschäfte in Stellung brachte
und der außerdem noch, weil ihm die Munition
ausgegangen war, besonders lange ausharren
musste, ist glücklicherweise nur durch einen Streif-
schuß am Arm leicht verletzt worden.

Rwönitz, 30. Sept. Gestern vormittag
gegen 11 Uhr entstand in dem Geschäft des
Gutsbesizers Schönfelder in Niederwönitz ein
unbedeutender Brand in der Schlafstube, der von
der schnell herbeigeeilten Feuerwehr bald gelöscht
werden konnte. Leider sind aber dabei drei
Kinder des Gutsbesizers Schönfelder im Alter

von 1, 3 und 4 Jahren, die in der Schlafstube
schlafen, erstickt; sie konnten nur als Leichen
geborgen werden.

Blauen, 30. Sept. In einem Hause der
Trodenalstraße stürzte der 63jährige Knabe Jost
aus einem Fenster des 3. Stockwerkes in den
gepflasterten Hof und starb bald darauf.

Depeschen

Berlin, 30. Sept. Die hiesigen Morgenblätter betonen
die Bedeutung der Meldungen aus Belgien nach
langem Stillschweigen und erwarten bald
entscheidende Nachrichten von großer Tragweite vom
Schauplatze des großen Kampfes. — Die Nach-
richten aus Polen und Galizien werden freudig
begrüßt. Der „Lokalanzeiger“ schreibt dazu:
Wir können hoffen, daß die Russen die Offensive
nunmehr den verbündeten Deutschen und Oester-
reichern überlassen werden.

Berlin, 30. Sept. Zur Sperrung der Dardanellen
heißt es im heutigen „Berliner Tageblatt“, daß
nach Ausbruch des Krieges in der Türkei sehr
bald eine entscheidende Sympathie für Deutsch-
land und Oesterreich erkennbar wurde. Aus den
neuesten Depeschen ergibt sich, daß eine Situation,
über die man bisher nur andeutungsweise spre-
chen konnte, und die man auch jetzt nur mit
Vorsicht erörtern kann, gewissermaßen reif zu
werden beginnt.

Wien, 30. Sept. Die österreichische Offensive in Serbien
schreitet fort. Die serbischen Offiziere müssen
ihre Mannschaften mit dem Revolver vortreiben.

Haag, 30. Sept. Der „Neue Rotterdamse Courant“,
entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung,
wonach Sonntag nach von einer ungenannten
belgischen Station aus hintereinander acht wilde
Flüge mit Eisenbahnen nach Löwen abgefliegen worden
sind. Die Maschinen und Heizer brachten die
Flüge soweit wie möglich, öffneten alle Ventile
und sprangen dann ab. Man weiß noch nicht,
welchen Schaden sie angerichtet haben. Sicher
aber ist, daß die Strecke nach Antwerpen auf
lange Zeit gesperrt ist.

Rotterdam, 30. Sept. „Daily Mail“ meldet aus To-
kio, daß die Japaner bisher vor Kantschou 312
Eute zu verzeichnen und neun Aeroplane ver-
loren haben.

Brüssel, 30. Sept. Zwecks Schonung der Kathedrale
von Mecheln hatte die deutsche Artillerie aus-
drücklich Befehl, nicht auf die Stadt zu schießen.
Die Belgier selbst aber warfen aus dem Fort
Walhem schwere Granaten auf die von deutschen
Truppen besetzte Stadt.

Kopenhagen, 30. Sept. Ueber die Lage im Westen hat
der Korrespondent der „Göteborgs Handels- og
Sjöfartstidning“ aus Berlin eine
optimistische Schilderung erhalten, die er aber
nur zum Teil veröffentlicht durfte: „Frankreich
wird nach spätestens zwei Monaten vollständig
besiegt sein. Sobald Verdun genommen ist, wird
die entscheidende Wirkung des Krieges eintreten.
Die Entwicklung der Geschehnisse wird hiernach
sehr schnell vor sich gehen. Der Geist der deutschen
Armee ist vollständig unverändert, während die
Franzosen oft nur auf die Gelegenheit warten,
sich zu ergeben.“ Ueber den weiteren vermutlichen
Verlauf des Krieges wurden dem Vertreter des
Göteborgs Blattes Andeutungen gemacht: „In
Deutschland ist man nicht nur von einem glück-
lichen Ende des Krieges überzeugt, sondern meint,
daß man gute Gründe zu der Hoffnung hat, daß
der Krieg nicht sehr lange dauern wird.“

Paris, 30. Sept. Die Bulletins sind jetzt viel kürzer
gehalten. Die Zeitungen beschränken sich in ih-
ren Kommentaren auf allgemeine Bemerkungen.
Paris ist in febriler Erwartung. Vielfach
wird angenommen, daß die Schlacht, die nun
schon 17 Tage dauert, der Entscheidung nahe sei.
Doch läßt sich bei der ungeheuren Hartnäckigkeit,
mit der gekämpft wird, nicht sagen, ob dies zu-
trifft. Das Bulletin vom 29. September, nachts
12 Uhr, besagt: Im Zentrum haben wir einen
neuen äußerst heftigen Angriff ausgehalten. Auf
der Maashöhe und im Noeuvre werden die Ope-
rationen durch dichten Nebel aufgehalten. Im
Elsas und in den Vogesen ist die Lage unver-
ändert.

Railand, 30. Sept. Wie „Corriere della Sera“ aus
Vorderau meldet, hat der Ministerrat noch keinen
endgültigen Entschluß über die Frage gefaßt, ob
Paris im Falle eines Vorgehens der Deutschen
als offene Stadt erklärt, oder verteidigt wird.
Die sozialistischen Mitglieder des Kabinetts sind
entschieden gegen eine Verteidigung, solange die
Regierung nicht die vorherige Entfremdung und
Unterbringung der unschuldigen Zivilbevölkerung
aus der Festung Paris garantieren kann. Es
sei wahrscheinlich, daß die Frage zur Auflösung
des bisherigen Kabinetts führen werde.

Während des Druckes eingegangen.

London, 30. Sept. Die Admiralität
gibt bekannt, daß während der letzten Tage
der deutsche Kreuzer „Gmden“ im indischen
Ozean die Dampfer „Americo“, „Ringlud“,
„Riberia“ und „Toyle“ weggenommen oder
in den Grund gehöhrt und ein Kohlen-
schiff weggenommen hat. Die Besatzung der
Schiffe wurde auf dem Dampfer „Gyfedale“,
der ebenfalls weggenommen, aber wieder frei-
gelassen worden war, nach Colombo gebracht,
wo sie heute früh eintraf.